

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 6-7

Artikel: Panoramablick : das neue Restaurant im Dreiländereck in Basel
Autor: Lienhart, Jann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

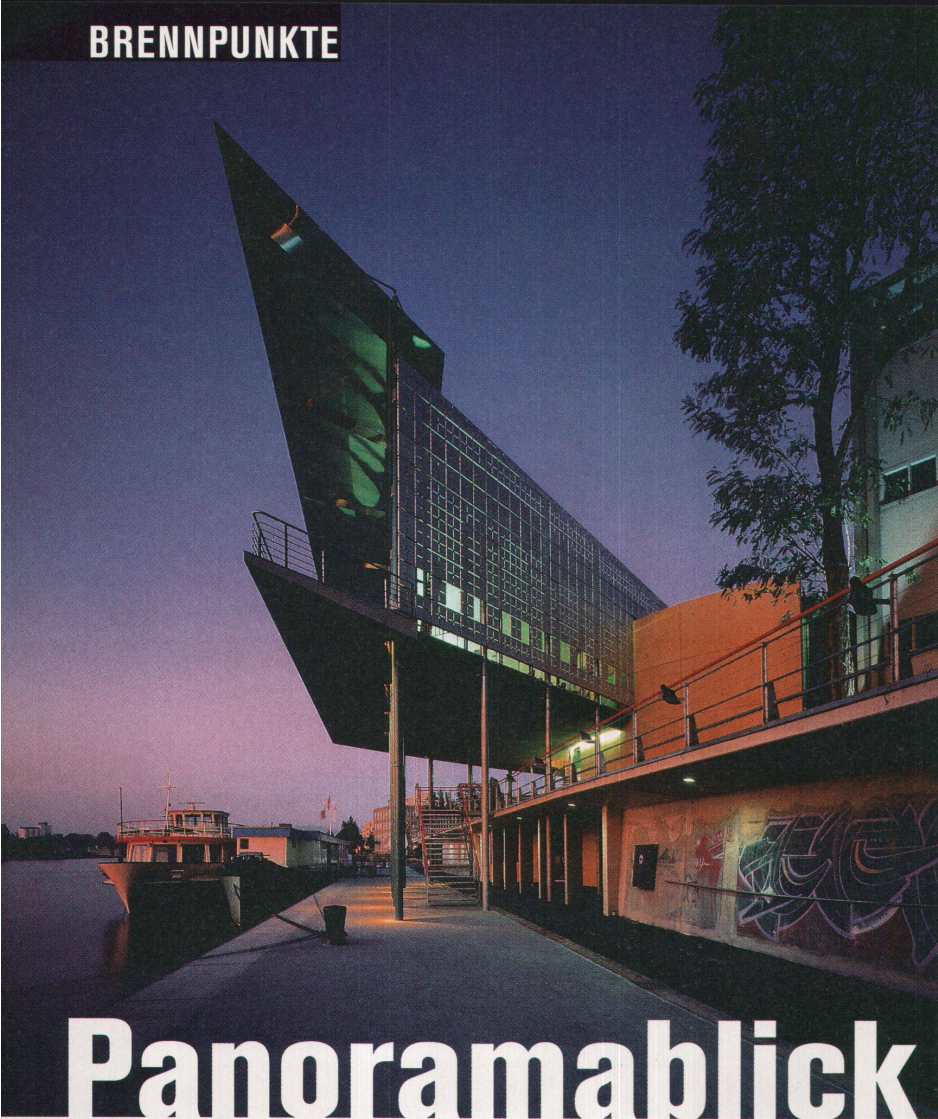
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Panoramablick

Das Dreiländereck im Basler Rheinhafen ist neu gestaltet. Das Architekturbüro Larghi aus Basel versah den internationalen Ort mit einem elegant geschwungenen Panoramarestaurant mit internationalem Ambiente.

Der Besuch des Dreiländerecks im Hafenbecken von Basel gehört zum Pflichtprogramm von Schweizer Schulreisenden. Der Grenzpunkt liegt zwar mitten im Fluss, aber vom sicheren heimatischen Boden aus blickt man gleichzeitig nach Frankreich und Deutschland.

Projektwettbewerb

Seit den fünfziger Jahren ist die Hafemole auch Anlegestelle für Passagierschiffe. Der Zoll, ein Küchenschiff für die Bordverpflegung und eine Imbissecke für die Reisenden und die Tagesausflügler gehören seit dieser Zeit zur Ausstattung des Hafensporns. Die Imbissecke war zu

mickrig, die Anlegestelle zu klein und das Küchenschiff nicht zweckmässig. Darum schrieb der Kanton Basel-Stadt, der Grundeigentümer, 1990 einen Projektwettbewerb aus. Gewonnen haben ihn die Basler Architekten Larghi, Zophoniasson und Blanckarts. Ein erstes Ausführungsprojekt des Architekturbüros Larghi verschwand in den Schubladen der kantonalen Verwaltung. Die Bauherrschaft wechselte. Neuer Auftraggeber wurde die Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft. Diese senkte die Kosten von 10 auf 7 Millionen. Das Wesentliche des Projektes aber blieb unangetastet.

Die Inszenierung eines Ortes

Der Ort ist ungewöhnlich, das unterzubringende Raumprogramm umfangreich. Die Aufgabe bestand also darin, diesen ganz von Wasser umgebenen Aussichtspunkt effektiv in Szene zu setzen, ohne ihn durch das geforderte Raumprogramm zu beein-

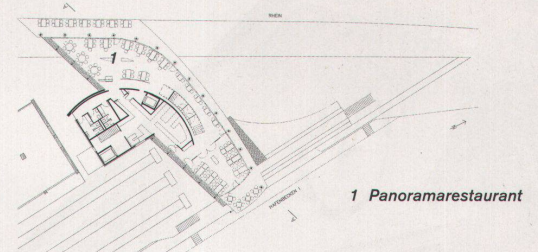
trächtigen. Ein Teil der Anlage tritt daher nicht als Gebäude in Erscheinung. Das Sockelgeschoss und die darüberliegende, spitz ins Dreieck zulaufende Aussichtsterrasse werden zu einem Teil der Mole. In diesem Sockelgeschoss auf der Höhe der Anlegestelle ist die Produktionsküche für die Passagierschiffe untergebracht. Quer über der Aussichtsterrasse schwebt mit kühnem Schwung die Stahl-Glas-Konstruktion des Panoramarestaurants. Wie auf einer Kommandobrücke hat hier der Gast Aussicht. Ein Betonturm durchdringt die ganze Anlage und gibt der schwebenden Kommandobrücke den nötigen Halt. In diesem Turm ist auf der Höhe der Aussichtsterrasse ein Kiosk untergebracht, der allerdings nur im Sommer offen ist.

Reiseatmosphäre

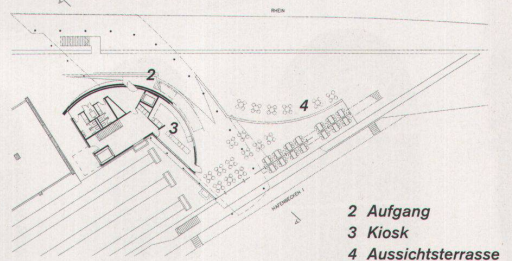
Das Dreiländereck wird auch als das goldene Tor der Schweiz zum Meer bezeichnet. Für die ankommenden

Passagiere ist es der erste, für die abreisenden der letzte Blick auf die Schweiz. Das Projekt trägt dem gebührend Rechnung. Die Inszenierung des Hafensporns als Schiffsbug mit Vorderdeck und Kommandobrücke sorgt für die dem Ort angemessene Reiseatmosphäre.

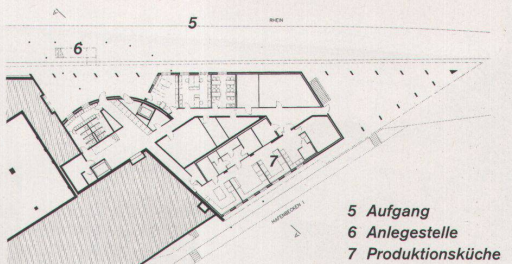
Jann Lienhart



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss

Dreiländereck Basel

Bauherrschaft: Basler Personenschiffahrts-Gesellschaft BPG
Wettbewerb: Juni 1990
Bauzeit: März '94 bis Dezember '95
Architekten: Wettbewerb: Larghi, Zophoniasson und Blanckarts Architekten, Basel, Ausführung: Larghi Architekten, Basel
Mitarbeit Entwurf: Lukas Dietschy
Bauingenieur: Aegerter & Bosshardt, Basel
Rauminhalt SIA 116: 8677 m³
Gebäudekosten(BKP 2): 4,9 Mio. Franken
Anlagekosten total: 7,1 Mio. Franken
m³-Preis SIA 116: Fr. 564.-/m³